Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

237 (8.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und Ihnen nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 237. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 8. Oktober 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 30. September d. J. gnädigst geruht, den Postsekretär Wilhelm Köther von Lüchtringen (Kreis Höxter, Preußen) unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Karlsruhe zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 24. Juni d. J. auf die Höchstihrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Neuhausen, Dekanats Triberg, den Pfarrverweser Josef Stockinger in Liptingen gnädigst zu ernennen geruht und ist derselbe am 24. August d. J. kirchlich eingesetzt worden.

S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 7. Juli d. J. auf die Höchstihrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Schonach, Dekanats Triberg, den Pfarrer Gustav Heizmann, bisher in Obersimonswald, gnädigst zu ernennen geruht und ist derselbe am 1. September d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Drahtberichte.

※ **Berlin**, 7. Okt. Die Deutsche Warte interviewte den Grafen Starhemberg. Er verdankt nach seiner Angabe den Sieg beim Distanzritt Wien-Berlin dem Vollblut seines Pferdes und der eigenen Enthaltung bezüglich jedes geistigen Getränkes.

** **Berlin**, 7. Okt. Der Bankier Hugo Löwy wurde wegen einfachen Bankerutts, Betruges und Unterschlagung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 2000 Mark Geldbuße, ferner wegen Steuervergehens zu 576 Mark Geldbuße verurtheilt. Den Antrag des Staatsanwalts, der Gerichtshof solle sich für unzuständig erklären, weil betrügerischer Bankerutt vorliege, hatte der Gerichtshof abgelehnt.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Okt. Bei der heutigen Wahlmännerwahl zur Landtagsersatzwahl wurden 43 Freisinnige und Demokraten, 24 Nationalliberale gewählt. Die Wahl des freisinnigen Kandidaten Funck scheint somit gesichert.

* **Pesth**, 6. Okt. Von Mitternacht des 4. bis dahin des 5. Okt. sind 47 Erkrankungen, 19 Todesfälle an Cholera gemeldet.

⁜ **Paris**, 7. Okt. Der hiesige Stadtrath annullirte die Konzession an die Popp-Gesellschaft.

* **Urbino**, 6. Okt. Hier wurde ein gewisser Alberti verhaftet, unter der Anschuldigung, die Bombe gelegt zu haben, welche am 11. Sept. vor dem Eingange des Telegraphenamtes in Bologna explodirte.

* **London**, 6. Okt. (Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Simla vom 6. d. M.) Nach einer Meldung der gegen die Aufständischen in den Schwarzen Bergen gesandten Expedition nahm General Lockhart ohne Schwertstreich das Dorf Baio am Indus, wohin sich Hashim Ali, der Rebellenführer, geflüchtet hatte. Die gesammte Einwohnerschaft ergriff vor der Ankunft der Expedition die Flucht.

* **New-York**, 6. Okt. Im Staate Georgia wurden bei den Wahlen für die Staatsämter alle demokratischen Kandidaten mit 50,000 Stimmen Mehrheit gewählt.

Die Folgen der vatikanischen Politik.

✚ Rom, 5. Okt.

Je näher die Tage des päpstlichen Bischofsjubiläums heranrücken, um so wahrscheinlicher wird es, daß dieses Fest im Vergleich mit dem fünfzigjährigen Priesterjubiläum des Papstes einen argen Mißerfolg bedeutet. Im Vatikan waren die Hoffnungen auf den finanziellen Ertrag des Bischofsjubiläums ganz außerordentlich hoch gespannt und man glaubte die Zahl der zu erwartenden Pilger auf Hunderttausende berechnen zu dürfen. In Anbetracht dessen war ja auch die Dauer des Jubiläums auf ein volles halbes Jahr, vom Oktober 1892 bis zum März 1893 festgestellt worden. Aber aus allen Ländern trifft die Meldung ein, das es mit der Begeisterung der Gläubigen für das Bischofsjubiläum des heiligen Vaters schlecht bestellt sei und auf eine zahlreiche Theilnahme an den geplanten Pilgerfahrten nach Rom nicht gerechnet werden könne. Mit den Pilgerfahrten sollten bekanntlich die Elsaß-Lothringer unter Führung des Bischofs von Straßburg den Anfang machen. Man hatte sie schon für Ende September erwartet, aber ihre Abfahrt ist verschoben worden, angeblich mit Rücksicht auf die Cholera, in Wirklichkeit aber, weil sich nur einige 20 Theilnehmer an der Pilgerfahrt gemeldet hatten und man Zeit gewinnen will, um diese Zahl auf eine wenigstens einigermaßen imponirende Höhe zu bringen. Sehr niederschlagend lauten die Nachrichten aus Frankreich. Die vatikanische Politik hat dort Leo XIII. die Sympathien der ehemals feurigsten Anhänger des Papstthums entzogen. Der monarchische Adel Frankreichs, welcher jetzt auch den Vatikan unter seinen Gegnern sieht, ist entschlossen, weder durch seine Gaben, noch durch seine Gegenwart dem Jubiläum eines Papstes Glanz zu geben, der sich mit ihren Todfeinden, den Republikanern, verbunden hat und diese letzteren ihrerseits sind denn doch ein wenig zu voltairianisch gesinnt, als daß sie Lust verspürten, nach Rom zum heiligen Vater zu pilgern oder auch nur dem Peterspfennig in seiner bedrängten Lage beizuspringen. Die französische Geistlichkeit mag im Großen und Ganzen so wenig Begeisterung für den derzeitigen Nachfolger Petri verspüren, wie der französische Adel, denn sie hat den Plan, Leo XIII. zu seinem Jubiläum einen Thron aus purem Golde zu verehren, zum Scheitern gebracht. Das Gold für diesen Thron sollten die Domkapitel der ganzen katholischen Christenheit spenden. Aber die Franzosen, auf deren Reichthum man vor allen Dingen gerechnet hatte, stellten sich taub, und so fiel der ganze Plan in's Wasser, obgleich Leo XIII. sich sehr bereit gezeigt hatte, das reiche Geschenk anzunehmen.

Zum ersten Male ist ein Jesuitengeneral außerhalb Roms gewählt worden. Während früher die Provinciale des Ordens im Palazzo Borromeo zu Rom ihren neuen General erkürten, haben sie den Nachfolger des P. Anderledy in Loyola, der Geburtsstadt des Begründers ihres Ordens, gewählt. Wie bekannt, ist P. Ludwig Martin, der seitherige Vikar des Ordens, als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgegangen. Ein Wahlkampf ist es in Wirklichkeit gewesen, denn 5 Wahlgänge waren nöthig, ehe sich die erforderliche Stimmenzahl auf P. Martin vereinigte. Der neue Jesuitengeneral ist ein Spanier und im Jahre 1846 geboren. Er zählt mithin erst 46 Jahre, und daß er als ein verhältnißmäßig noch so junger Mann zu der höchsten Würde seines Ordens berufen wurde, läßt darauf schließen, daß er ein Mann von außergewöhnlicher Begabung sei.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 7. Okt. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Aussichten für die neue Militärvorlage mit in Folge der dem preußischen Staatsministerium in dieser Beziehung bewiesenen Mißachtung durch das Reichskanzleramt die denkbar schlechtesten geworden sind; es müßten in der That Zeichen und Wunder geschehen, wenn der Reichstag die Vorlage ohne Weiteres im Sinne der Regierung annehmen sollte. Bis jetzt sind nur die Ultramontanen bedingungslos zur Annahme derselben bereit, vorausgesetzt, daß ihnen dafür ein fetter Bissen auf dem Schul- oder Kirchengebiete in den Schooß fällt; selbst die Konservativen spüren bisher wenig Neigung, die neue Regierungsforderung ohne wesentliche, in ihrem Sinne liegende Aenderungen anzunehmen. Unter diesen Umständen wird denn auch von der ruhig urtheilenden Presse immer stärker die Frage erörtert, ob nicht die Vertagung der Vorlage das am meisten zu empfehlende Auskunftsmittel wäre. Die Nat.-Ztg. urtheilt freilich über diesen Vorschlag sehr skeptisch und schreibt: Den Ausweg, die Vorlage auf die nächste Tagung zu vertagen, haben wir schon am Sonntag angeregt; nur so könnte es möglich sein, im Staatsministerium die Grundlagen des Entwurfs, welche eine dauernde Mehrforderung von 65 Millionen Mark zur Folge haben, einer Revision zu unterziehen. Die ganze bisherige Führung der Angelegenheit macht es aber höchst unwahrscheinlich, daß dies jetzt noch geschieht. Graf Caprivi hat eben von Anfang an — die Vereinigung und die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten hat darin keinen Unterschied bedingt — in der amtlichen Behandlung der Reichspolitik die ganze Erbschaft des Fürsten Bismarck angetreten, als ob dies selbstverständlich war. Ihm persönlich machen wir hieraus keinen Vorwurf; dem preußischen Staatsministerium lag es ob, von Anfang an, spätestens aber nachdem es einen besonderen Präsidenten erhalten, zu betonen, daß es selbst unter dem Fürsten Bismarck in den siebziger Jahren ein wesentlich anderes Gewicht in Reichsangelegenheiten besaß, als in den achtziger Jahren, und daß die Rückkehr zu der Sachbehandlung des ersten Jahrzehnts des Reiches geboten war, nachdem ein Kanzler in's Amt getreten, der die außerordentliche Stellung des Fürsten Bismarck nicht beanspruchen konnte. Das Staatsministerium hat diese seine natürliche Aufgabe offenbar unerfüllt gelassen.

* **Karlsruhe**, 7. Okt. In Betreff der Abberufung des deutschen Militärbevollmächtigten, Generals v. Villaume, aus St. Petersburg und der daran geknüpften Gerüchte, als ob dies eine Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen bedeute, erhält die Politische Korrespondenz eine Zuschrift aus Berlin, der wir Nachstehendes entnehmen: Generalmajor von Villaume, der seit Langem von dem Dienst in der Truppe entfernt gewesen, war schon seit geraumer Zeit für ein seinem Dienstalter entsprechendes Truppenkommando in Aussicht genommen; seine kürzlich erfolgte Versetzung nach Danzig ist daher lediglich auf militärische Rücksichten zurückzuführen. Was die bekannten (deutschfeindlichen) Artikel der Nowoje Wremja betrifft, so wird ihnen eine Bedeutung um so weniger beigelegt, als die Nowoje Wremja sich von jeher durch eine leidenschaftlich antideutsche Haltung ausgezeichnet hat. Es erscheint nicht zulässig, einen Rückschluß hieraus auf die Stimmung in Rußland zu ziehen. . . . Es ist begreiflich, daß solche Artikel von französischen Blättern mit großer Genugthuung als Anzeichen für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland dargestellt werden; die ernste deutsche Presse aber hat sich ebenso wenig wie die wirklich urtheilsfähigen politischen Kreise von solchen Artikeln anfechten lassen. Mit Genugthuung ist jedoch in der hiesigen politischen Welt bemerkt worden, daß die österreichisch-ungarische Presse diese Dinge stets ruhig und sachlich beurtheilt. . . . Ist es doch bekannt, daß Seitens aller einsichtigen politischen Kreise in Oesterreich-Ungarn längst anerkannt worden ist, daß eine Verschärfung der deutsch-russischen Beziehungen den Interessen Oesterreich Ungarns nicht entspricht.

* **Karlsruhe**, 7. Okt. Wir erwähnten in Nr. 136 unseres Blattes eine Aeußerung des ultramontanen hessischen Abgeordneten Wasserburg, wonach derselbe sich als einen glühenden Vaterlandsverehrer preist, in demselben Athemzuge aber bekennt, daß ihm höher als das Vaterland noch die Freiheit stehe und über der Freiheit stehe Gott. Wenn es auch naheliegt, diese Worte als eine hochklingende, inhaltlich aber werthlose Phrase zu betrachten, womit der unter dem Namen Laicus bekannt gewordene Novellist seiner persönlichen Eitelkeit ein Opfer bringen wollte, so thut man doch gut daran, das hervorstechende Moment dieser Aeußerung näher zu betrachten. Dasselbe ist mehr psychologischer als politischer Natur, da es den Jesuitismus dieses ultramontanen Abgeordneten deutlich erweist. Es ist einfach unmöglich, daß ein Mann, der jeden Augenblick bereit ist, sein Vaterland zu verlassen, wenn ihm nicht mehr das beanspruchte Maß von Freiheit gewährleistet wird, ein glühender Vaterlandsverehrer sein kann. Denn einem solchen ist das Vaterland unter allen Umständen das Höchste und gerne ist er bereit, wenn es das Gesammtinteresse erheischt, auf persönliches Wohlbehagen zu verzichten. Wenn uns der Herr Wasserburg eine aufrichtige Antwort ertheilen würde auf die Frage, was er denn mit dieser Freiheit, die ihm so hoch steht, meint, so würden wir sicher zu hören bekommen: die Freiheit der Kirche. Doch es genügt auch so. Was er nicht ausspricht, liest man leicht zwischen den Zeilen. So sehen wir auch in dieser so phrasenhaft klingenden Redensart wieder das alte ultramontane Programm: Wir sind gute Vaterlandsfreunde, wenn man unserer Kirche die Freiheiten läßt, die wir für sie beanspruchen, d. h. die unbedingte Herrschaft. Der Hinweis Wasserburg's auf Gott ist nichts Anderes, als der rhetorische Abschluß seines Programms, „weil es so einem Ultramontanen gut ansteht". Herr Wasserburg ist ein vorsichtiger

---

※ Casamicciola. (3)

Roman von Reinhold Ortmann.

Er sah nicht nur, wie knapp und gefällig sich das nach einfachem englischem Schnitt gearbeitete graue Kleid den mädchenhaften Formen der feinen Gestalt anschmiegte, er sah sogar den schmalen weißen Kragen, der die Schlankheit des biegsamen Halses so anmuthig hervortreten ließ — sah die überreiche Fülle schlicht frisirten Haares, welche das zierliche Köpfchen umgab, und er sah vor Allem mit bewunderndem Entzücken das zarte, nur von einem ganz feinen, rosigen Schimmer überhauchte Gesicht der jungen Dame, das ihm lieblicher schien, als er je zuvor in seinem Leben eines erblickt.

Offenbar war die erste Verlegenheit auf beiden Seiten eine gleich große; dann aber, nach Verlauf weniger Sekunden, war es das junge Mädchen, welches mit ruhiger Freundlichkeit sagte:

„Ich habe Sie wegen der späten Störung um Entschuldigung zu bitten, mein Herr, und noch mehr wegen des sonderbaren Wunsches, den ich nur mit einem gewissen Widerstreben auszusprechen vermag. Ich muß Sie nämlich ersuchen, dem Liede, das Sie soeben gesungen, kein weiteres mehr folgen zu lassen. Die Wände dieser Zimmer sind, wie es scheint, sehr dünn, und hart neben Ihnen ruht eine Schwerkranke, vielleicht eine Sterbende auf ihrem Leidenslager."

Sie war außerhalb des Zimmers auf der Schwelle stehen geblieben und wollte sich nun, da ihr Anliegen vorgebracht war, wieder zurückziehen. Aber der junge Mann, der bis dahin unter der Wirkung der mächtigen Ueberraschung in vollständiger Regungslosigkeit verharrt war, hinderte sie, diese Absicht auszuführen.

„Eine Sterbende — sagen Sie? — Und neben uns? — Mein Gott, es ist doch nicht das kleine Fräulein Scheibel, von dem Sie sprechen?"

So viel ehrliche Besorgniß war in seiner hastigen Frage, daß die Fremde ihm unmöglich die Antwort schuldig bleiben konnte.

„Allerdings!" erwiderte sie. „Es ist die Näherin Amalie Scheibel. Ein langjähriges Leiden, von dem sie nicht viel Aufhebens machte, hat seit zwei Tagen eine Wendung genommen, welche das Aeußerste befürchten läßt. Heute, gegen Mitternacht, soll zwar die einzige Schwester der Kranken aus Hamburg hier eintreffen; aber es hat beinahe den Anschein, als ob sie auch dann schon zu spät kommen würde."

„O mein Gott, welch' ein Unglück! — Ich vermag es noch gar nicht zu fassen, daß die kleine, freundliche Dame im Sterben liegen soll — im Sterben! Und es ist Niemand bei ihr, außer Ihnen?"

Das junge Mädchen sah ihn etwas befremdet an.

„Allerdings — Niemand! — Aber ich hoffe, es wird der Kranken darum an nichts fehlen, und ich werde mich jedenfalls nicht früher entfernen, als bis die Schwester gekommen ist, mich abzulösen."

„Sie dürfen mich nicht mißverstehen, mein Fräulein; aber ich habe eine so warme Verehrung für das kleine Fräulein Scheibel — ich möchte mich ihr in diesen schweren Stunden so gern nützlich erweisen —, kann ich Sie denn gar nicht ein wenig in Ihrem Samariterdienst unterstützen? Wäre es auch nur dadurch, daß ich mich bereit halte, zum Arzt oder zum Apotheker zu laufen — es könnte doch sein, daß Sie in der einen oder der andern Weise eines Beistandes bedürfen."

Die Fremde zauderte zwar ein wenig, aber nach einer kleinen Weile sagte sie doch in ihrer zugleich freundlichen und vornehmen Art:

„Ich habe kein Recht, ein Anerbieten zurückzuweisen, das im Grunde nicht mir, sondern einer armen Kranken gemacht wird. Wenn Sie also eintreten wollen mein Herr —"

Sie deutete mit einer leichten Handbewegung auf die nächste der in den Gang ausmündenden Thüren, und Rudolf wandte sich nach seinem Bruder zurück, um ihm einen Gutenachtgruß zuzuwinken. In seiner Erregung bemerkte er es kaum, ein wie seltsamer, verzückter Ausdruck auf dem Gesicht des Knaben lag und mit wie leuchtendem Glanze seine Augen an den Zügen der schönen Fremden hingen. Diese selbst aber hatte allem Anschein nach überhaupt nicht wahrgenommen, daß das kurze Gespräch noch einen weiteren Zeugen gehabt, denn sie wandte sich hinweg, ohne die Lagerstätte des Gymnasiasten auch nur mit einem flüchtigen Blick zu streifen.

2.

Die Wohnung des Fräulein Amalie Scheibel bestand nicht wie diejenige ihrer Nachbarn aus einem einzigen Raume, sondern aus einem Schlafkämmerchen und einer daran anstoßenden Küche, welche letztere sich sogar des Ueberflusses zweier Fenster erfreute. Der junge Mann, welcher die Behausung der Nähterin zum ersten Mal betrat, war überrascht von der behaglichen und anheimelnden Ausstattung, welche die kleine Dame dieser zugleich als Wohnzimmer, Boudoir und Salon dienenden Küche zu geben verstanden. Wenn man so wenig verwöhnt war wie er, konnte man hier allerdings bei der ersten Umschau fast den Eindruck einer gewissen Wohlhabenheit erhalten, und erst bei näherem Hinsehen wurde es dem prüfenden Blick offenbar, mit wie einfachen, ja geradezu ärmlichen Mitteln diese anmuthige Gesammtwirkung zu Stande gebracht worden war. Ein Sträußchen getrockneter Gräser in einer billigen Porzellanvase, ein Paar mit bunten Papierbildchen beklebter irdener Konservenkrüge, ein sauber gehäkeltes schneeweißes Deckchen, welches geschickt die unheilbaren Schäden eines gebrechlichen alten Möbels verbarg — diese und ähnliche Dinge waren es, durch deren wahrhaft kunstvolle Verwendung ein Schimmer von Reichthum über diese dürftige Behausung unter dem Dache verbreitet war und dem einsamen Altjungferheim etwas von der glücklichen Poesie der Jugend gegeben hatte.

Nun freilich war es mit der unschuldigen Besitzesfreude der Bewohnerin an alledem wohl für immer vorbei, denn als der ungeladene Besucher durch die offene Thür des Schlafkämmerchens einen zaghaften Blick auf das farbere Bett und die kummerliche Gestalt der Kranken warf, da begriff er sogleich, daß hier schon ein anderer ungeladener Gast mit Stundenglas und Hippe vor ihm über die Schwelle getreten sei.

„Sie schläft noch immer", sagte die junge Dame, welche sich auf den Fußspitzen dem Lager genähert hatte. „Wir wollen darauf bedacht sein, sie nicht zu wecken."

Und sie traten Beide in die Küche zurück, die von einem eigenthümlichen, altmodischen Lavendeldufte erfüllt schien. Eine Lampe mit grünem Schirm brannte auf dem Tische und davor lag ein aufgeschlagenes Gedichtbuch, dessen Blätter an den Rändern vergilbt waren vom langsam zerstörenden Einfluß manches Jahrzehnts. Schweigend standen die beiden jugendlichen Menschenkinder an diesem Tische einander gegenüber, und erst jetzt schien ihnen mit einer gewissen Beklemmung zum Bewußtsein zu kommen, wie ungewöhnlich die Lage sei, in der sie sich da befanden.

„Ich habe es bisher versäumt, mich Ihnen vorzustellen," sagte der junge Mann nach einer Weile mit vorsichtig gedämpfter Stimme. „Rudolf Hellborn, Kandidat des höheren Lehramts — sonst leider ohne alle Titel und Würden."

Er hatte sich wohl bemühen wollen, durch einen leicht scherzhaften Ton die Befangenheit hinwegzuscheuchen, welche über ihnen lag; aber dieser Ton schien ihm selber nun so unpassend in der majestätischen Nähe des Todes, daß er nach seinen letzten Worten erröthete, wie ein auf einem Unrecht ertappter Knabe. Die Fremde hatte die Nennung seines Namens mit einem leichten Neigen des schönen Kopfes entgegengenommen; aber sie gab ihm seine Höflichkeit nicht auf die gleiche Art zurück. Schweigend ließ sie sich am Tische nieder und lud ihn durch eine Handbewegung ein, ihrem Beispiel zu folgen.

Draußen heulte noch immer der ungeberdige Sturmwind über die Dächer der Riesenstadt daher, und in der Kohlengluth, die im Küchenherde verglimmte, [illegible] sterte und knackte es leise. [illegible]

Herr, der sich nicht in die Karten sehen läßt. Die Klimax: „Vaterland, Freiheit, Gott“ klingt gut und verpflichtet zu nichts. Jedenfalls hat Herr Wasserburg uns verrathen, daß er kein so guter Vaterlandsfreund ist, als welche sich heute die Ultramontanen sammt und sonders rühmen. Wenn man sie hört, so sollte man glauben, sie seien zur „schwarzen Garde“ des Reiches avancirt.

* **Karlsruhe**, 7. Okt. Die württembergische Regierung scheint ein ganz eigenartiges System erfunden zu haben, ihr unliebsame oder lästig fallende Beamte aus dem Wege zu räumen. Sie will, wie schon kurz erwähnt, den der Heilbronner Stadtvertretung nicht genehmen Oberbürgermeister Hegelmaier einfach für geisteskrank erklären und ihn daraufhin seines Amtes entheben. Gegen diese neue Art, einen Beamten, dem man auf anderem Wege nicht beikommen kann — der gegen ihn angestrengte Prozeß ist von dem regierungsseitigen Kläger verloren worden, — wendet sich mit Recht die gesammte unabhängige Presse. Auch der Schw. M. veröffentlicht jetzt zwei Artikel, in denen er die Rechtskraft des Verfahrens der Regierung gegen den Heilbronner Oberbürgermeister Hegelmaier sehr entschieden bestreitet. Es gehe nicht an, daß Hegelmaier auf Grund des Gutachtens des Medizinalkollegiums im Dienstenthebungsverfahren des Verwaltungsweges seines Amtes entsetzt werde. Es habe ein vom Staatsanwalt zu betreibendes Entmündigungsverfahren vor den Zivilgerichten gemäß den Bestimmungen der Reichs-Zivilprozeßordnung stattzufinden. Voraussetzung der Entmündigung sei die Einholung eines Gutachtens von Sachverständigen, die den zu Entmündigenden persönlich beobachten müssen. Auch im Falle der Entmündigung verliere Hegelmaier nicht seinen Anspruch auf Gehalt. Die württembergische Regierung hat sich ohne Zweifel durch das Geschrei der radikalen Gegner Hegelmaiers, dessen Verhalten freilich in vielen Dingen zu berechtigten Klagen Anlaß geben mag, in die jetzige, für sie recht unerquickliche Lage hineindrängen lassen. Es ist erstaunlich, mit welcher Aengstlichkeit in letzter Zeit süddeutsche Regierungen fortgesetzt darauf bedacht sind, den radikalen Schreihälsen nur ja keinen Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben, sondern alle ihre Wünsche schon im Voraus zu erfüllen!

N. **Berlin**. 5. Okt. Morgen tritt der Bundesrath nach längerer Vertagung wieder zusammen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen nur Gegenstände von geringerer Bedeutung. Das Einbringen der Militärvorlage wird aber in allerkürzester Frist erwartet. — In München erscheint ein neues nationalliberales Blatt, die Bayerische Zeitung, die hoffentlich eine recht energische Thätigkeit im Sinne unserer Partei entfalten und namentlich die in letzter Zeit stark zu Tage getretene Schwäche der bayerischen Regierung den Ultramontanen gegenüber in der gebührenden Beleuchtung zeigen wird.

Berlin, 6. Okt. Der Bundesrath ist heute zu der ersten Sitzung nach den Ferien zusammengetreten. Zur Verhandlung standen u. A. die Novelle zum Militärpensionsgesetz, ferner Anträge Bayerns, betr. das Ausscheiden der bayerischen Staatsbaubetriebe aus der Tiefbau-Berufsgenossenschaft und Abänderung des Zollverwaltungskostenetats für Bayern. Vor der Plenarsitzung hatten die Bundesrathsausschüsse für Justizwesen, Handel und Verkehr Sitzungen abgehalten.

Berlin, 6. Okt. Die Kreuzzeitung wendet sich in einem „Unpopuläre militärische Betrachtungen“ überschriebenen Artikel wieder scharf gegen die Verminderung der Dienstzeit unter der hypothesischen Vorführung des Grundsatzes, die Erhaltung eines Heeres von einer bestimmten Friedensstärke sei um so billiger, je länger die Dienstzeit, um so theurer, je kürzer dieselbe sei, und folgert dann weiter, die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke sei bei der dreijährigen Dienstzeit billiger, als bei der zweijährigen. Das Blatt befürchtet außerdem eine bedeutende Verschlechterung der Qualität und schließt: „Für uns ist der Vorgang besonders schmerzlich, weil die Regierung zum ersten Male mit der Reorganisation uns zwingt, an Militärvorlagen, welche wir bisher vertrauensvoll in die Hände der Heeresverwaltung gelegt haben und denen wir stets aus vollem Gewissen freudig zustimmen konnten, nicht nur Kritik zu üben, sondern ihnen sogar entgegen zu treten.“ — Gegen die Redaktion des Sozialist, das Organ der Unabhängigen, wurde Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Vergehens gegen den §. 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten) eingeleitet.

* **Berlin**, 6. Okt. Die Festlichkeiten zu Ehren der österreichisch-ungarischen Offiziere begannen heute Nachmittag durch ein Liebesmahl bei dem 1. Gardedragoner- und dem 2. Gardeulanenregiment. Zu ersterem waren außer der Hälfte der österreichischen Kameraden geladen die österreichischen Vertreter Oberst v. Kotze und Major Graf Schaffgotsch, ferner die Generalleutnants Edler von der Planitz und v. Krosigk. Dem zweiten wohnen außer der anderen Hälfte der Kameraden General v. Meerscheidt-Hüllessem und Oberst Deininger bei. Die Kasinos sind prächtig geschmückt. Die Programme weisen nur österreichische Musikstücke auf.

* **Berlin**, 6. Okt. Der Reichsanzeiger theilt mit: „Die Vorarbeiten für die deutsche Abtheilung in der Chicagoer Weltausstellung sind so weit gediehen, daß sich der Reichskommissar nebst seinen Mitarbeitern etwa Ende November nach Chicago begeben kann.“ Die Absendung der Ausstellungsgüter stehe bevor. Die Absendungstermine fielen in den Dezember und Januar. Der Reichsanzeiger hebt hervor, die Rückfracht auf den amerikanischen Bahnen sei frei und die Hinfracht auf den letzteren gleichfalls durch eine bestimmte Vereinbarung geregelt. Wenn neuerdings verlaute, daß einzelne Werthklassen mit höheren Frachten belegt werden sollten, so würde dies mit jener Abmachung nicht im Einklang stehen. Die Reichsverwaltung habe deßhalb alsbald gegen solche Annahme Verwahrung eingelegt. Schließlich betont das Blatt die Wichtigkeit baldiger Wahl der geschäftlichen Vertreter der Aussteller. — Der Reichsanzeiger theilt eine von der Cholerakommission des Reichsgesundheitsamtes ausgearbeitete Belehrung über die Cholera für Schiffer unter Berücksichtigung ihrer eigenthümlichen Lebensverhältnisse mit.

* **Berlin**, 6. Okt. Der in's Moabiter Lazareth gestern Abend unter allen Anzeichen der asiatischen Cholera eingelieferte Korrigende des Rummelsberger Arbeitshauses, Winter, ist alsbald gestorben. Die bakteriologischen Ergebnisse sind noch nicht festgestellt.

München, 4. Okt. Die beiden Erzbischöfe von München und Bamberg sind heute früh nach Rom abgereist. — In der Sezessionistenfrage der Künstlerschaft hat der Kultusminister dem Prinzregenten Bericht erstattet und der Bescheid des Ministeriums wird in den nächsten Tagen an die Künstlergesellschaften hinausgelangen. Es verlautet, daß, wenn eine Einigung nicht erzielt werden solle, die Regierung die Veranstaltung der folgenden Jahresausstellung selbst in die Hand nehmen werde. Zu diesem Zweck habe auch der Magistrat bereits eine Summe von 50,000 Mark als Garantiefonds aufzubringen beschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Okt. Außer den Ehrenpreisen der beiden Kaiser beträgt der erste Preis 20,000 Gulden für Graf Starhemberg, der zweite Preis 10,000 Gulden für Freiherrn v. Reitzenstein. Im Ganzen bestehen 42 Preise bis zu 500 Gulden, außerdem kleine Ehrenzeichen für jeden, der das Ziel erreicht.

* **Pesth**, 6. Okt. Der Finanzausschuß der Abgeordneten begann die Berathung des Voranschlags für 1893. Pazmandy meint, die ungarische Regierung sollte dagegen Einsprache erheben, daß die österreichisch ungarische Staatseisenbahngesellschaft auch die Bezeichnung „ungarische“ in ihrem Namen führt, wodurch auch Ungarn vor dem Auslande bloßgestellt werde. Minister Wekerle erklärte, die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft höre in Ungarn als solche zu bestehen auf. Redner habe seine Ansicht rückhaltslos dahin ausgesprochen, daß die Gesellschaft nicht berechtigt sei, die Steuer von den Prioritäten abzuziehen. Da jedoch die Gesellschaft in Ungarn als solche nicht bestehe, könne die Regierung auf die Gesellschaft weder unmittelbar noch mittelbar einen Einfluß ausüben.

Pesth, 6. Okt. Wie der Nemzet aus Belgrad meldet, lud der deutsche Gesandte die Regenten amtlich zu einer Zusammenkunft ein, um über das Projekt, betr. die Aufhebung des Salz- und des Tabakmonopols zu berathen, welche als Pfandobjekt für die zumeist deutschen Gläubiger dienen. Die deutsche Regierung sei darauf bedacht, zu verhindern, daß mit den serbischen Werthen auf Kosten der deutschen Gläubiger Spekulation getrieben werde, da die Gläubiger in der Absicht der Aufhebung der Monopole entschieden eine solche Spekulation erblicken.

Frankreich.

♀ **Paris**, 5. Okt. Sogleich nach der Rückkehr Carnots wird morgen Abend im Elysee ein Ministerrath stattfinden, in welchem hauptsächlich die Carmaux'sche Angelegenheit berathen werden soll.

Baden.

Karlsruhe, 6. Okt. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind, lt. Hofbericht, gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem Staatsminister Dr. Turban, dem Oberstthofmeister Frhrn. v. Edelsheim und dem königlich preußischen Gesandten, Geh. Rath v. Eisendecher, empfangen. S. K. H. der Großherzog nahm Abends noch den Vortrag des Geh. Raths v. Regenauer entgegen. Heute Vormittag hörte Höchstderselbe verschiedene Vorträge und arbeitete mit dem Geh. Rath Frhrn. v. Ungern-Sternberg. Um 11 Uhr 40 Min. traten die großh. Herrschaften die Reise nach Weimar an, wo Höchstdieselben Abends 8 Uhr einzutreffen gedenken. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von der Hofdame Freiin v. Gayling, dem Oberstthofmeister Frhrn. v. Edelsheim und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller.

* **Karlsruhe**, 7. Okt. Der Staatsanzeiger Nr. 29 veröffentlicht Folgendes: Referendär Otto Bausch von Blaubeuren ist als Rechtsanwalt bei großh. Landgerichte Freiburg zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichts eingetragen worden. — Gustav Binz in Freiburg (Schweiz) hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 30. Juni 1873 zu Lahr geborenen Julius Wilhelm Müller in „Binz“ umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind binnen drei Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — In Gemäßheit des §. 18 der diesseitigen Verordnung vom 3. d. Mts., den Vollzug der Krankenversicherung betreffend, bringt das Ministerium des Innern zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Grund des §. 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 13. Juni 1883 die ortsüblichen Tagelöhne mit Wirkung vom 1. Januar 1893 an festgesetzt wurden. — Die diesjährige zweite Prüfung der Kandidaten für den Amtsrevidentendienst wird am Montag, den 7. November d. Js., Vormittags 8 Uhr, beginnen.

* **Karlsruhe**, 7. Okt. (Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Vierteljahr 1892.) Montag, den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, Anklage gegen Josef Abendschön von Freiolsheim wegen Mords und Anton Hitzlberger Wittwe, Mathilde, geb. Wollensack von Mothern, wegen Anstiftung. Dienstag, den 11. d. M., Vorm. 8½ Uhr, Anklage gegen Johann Wilhelm Beierlein von Mannheim wegen Verbrechens gegen §. 177 R.-St.-G.-B.; Vormittags 10 Uhr, Anklage gegen Andreas Rösch von Tengendorf wegen Verbrechens gegen §. 177 R.-St.-G.-B.; Nachmittags 3 Uhr, Anklage gegen David Keller von Mörsch wegen Verbrechens gegen §. 176 Ziff. 2 R.-Str.-G.-B.; Nachm. 5 Uhr, Anklage gegen Jakob Burkhardt von Würm wegen Verbrechens gegen §. 177 R.-Str.-G.-B. Mittwoch, den 12. d. M., Vorm. 8½ Uhr, Anklage gegen Christian Schaad von Niedernhall wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids; Nachm. 4 Uhr, Anklage gegen Egidius Schwab von Pfaffenroth wegen Körperverletzung und Meineids. Donnerstag, den 13. d. M., Vorm. 8½ Uhr, Anklage gegen Max Stern von Leopoldshafen und Wilhelm Müller von Heidelberg wegen Meineids und Adam Burghardt von Leopoldshafen wegen Anstiftung. Freitag, den 14. d. M., Vorm. 8½ Uhr, Anklage gegen Jakob Fischer von Sindolsheim wegen Meineids; Nachm. 3 Uhr, Anklage gegen Jakob Keck von Binfelsberg wegen Meineids. Samstag, den 15. d. M., Vorm. 8½ Uhr, Anklage gegen August Arni von Göbrichen wegen Meineids.

= **Mannheim**, 6. Okt. Bei der gestrigen Ergänzungswahl zum hiesigen Bürgerausschuß siegte die von den Nationalliberalen aufgestellte Liste mit 79 Stimmen. Es wurden gewählt die Herren: Fabrikant Mayer, Werkmeister Ludwig Schmitt und Bauunternehmer Konrad Wittemann.

⚹ **Heidelberg**, 6. Okt. Im Monat September wurden bei der Sparkasse 1018 Einlagen mit 182,000 Mark gemacht. — Die Sammlung für die nothleidenden Hamburger hat bis jetzt 2157 Mark ergeben, welche nach Hamburg abgegangen sind. Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens hat ein Dankschreiben von Hamburg übersandt erhalten. — Der vor einem Jahre gegründete „Verein für Postwerthzeichenkunde“ hat am 2. Oktober sein Stiftungsfest im „Cafe Wachter“ gefeiert. — Der Bachverein hat sein Programm herausgegeben, das einen glänzenden musikalischen Winter in Aussicht stellt. Von hervorragenden Werken gelangen u. A. zur Aufführung: Berlioz' „Harold in Italien“, Bruchstücke aus „Tristan und Isolde“ und „Götterdämmerung“; Liszt: „Graner Festmesse“; Beethoven's „Neunte“. Unter den Solisten sind zu finden: Bülow, Alice Barbi, Hedwig Schacko, Pauline Mailhac, Pia v. Sicherer.

Freiburg, 7. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte in seiner gestrigen Sitzung den Dienstknecht Joh. Krumm aus Mengen wegen Vergehens gegen §. 176 Absatz 1, Ziffer 2 und Absatz 2 zu 8 Monaten Gefängniß und ferner den Landwirth Joh. Jakob Reinacher aus Hammerstein wegen wissentlich falschen Zeugeneids, geschworen aus Furcht, selbst gerichtlich verfolgt zu werden, zu einem Jahr Gefängniß und zu Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres.

♂ **Lahr**, 6. Okt. Das von der Kasinogesellschaft gestern Abend veranstaltete Konzert, bei welchem die Herren Alfred Krafft, Gustav Krafft, Heinrich Warnke und Fräulein Jenny Krafft aus Baden mitwirkten, hat den Reigen der diesjährigen musikalischen Veranstaltungen des Vereins in würdiger Weise eröffnet. Die Künstler fanden durch ihre ausgezeichneten Darbietungen in Solovorträgen und im Zusammenspiel reichsten Beifall. — Zu Gunsten der Hamburger Nothleidenden hat der hiesige Zitherverein bereits ein mit gutem Erfolg gekröntes Konzert abgehalten; zum gleichen Zweck wird der Arbeiterbildungsverein auf nächsten Sonntag eine theatralische Abendunterhaltung veranstalten. — Um das Andenken an den am 2. Februar d. J. dahier verstorbenen Dichter Ludwig Eichrodt zu ehren, hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher die Errichtung eines künstlerisch ausgeführten Grabdenkmals für denselben anstrebt. Der Geschäftsführer des Ausschusses ist Herr Dr. Moritz Schauenburg hier. Beiträge werden mit Dank entgegengenommen. — Der hiesige Militärverein zählt z. Z. 439 Mitglieder. Das Vermögen desselben beträgt 2546 Mark. In der letzten Generalversammlung wurde Herr Mechaniker K. Meyer abermals zum 1. Vorstand gewählt.

γ. **Bruchsal**, 6. Okt. Der kürzlich an dieser Stelle gebrachte, der Kraichgauer Zeitung entnommene Artikel könnte zu dem Glauben führen, als ob in nächster Zeit ein Umbau des hiesigen Bahnhofes beabsichtigt sei. Das ist nun, wie wir von

---

iche Stille rings umher. Mit einem Gefühle aufrichtiger Bewunderung für den Muth dieses jungen, weiblichen Wesens, das sich ohne furchtsames Zaudern entschlossen hatte, in der beklemmenden Einsamkeit solcher Nacht am Bette einer Todtkranken zu wachen, blickte Rudolf zu seinem Gegenüber auf. Trotz ihrer einfachen Kleidung war es ihm nicht zweifelhaft, daß sie den besseren Ständen angehören müsse, und daß es sich bei ihrem Hiersein nur um eine That reinster Barmherzigkeit und Menschenliebe handeln könne. Nicht aus müßiger Neugier, sondern weil es ihn drängte, seinen lebhaften Empfindungen irgendwie Ausdruck zu geben, sagte er nach einer Weile:

„Wahrscheinlich ist es nur ein Zufall gewesen, der Sie hierher geführt hat, mein Fräulein; denn daß zwischen Ihnen und der armen Kranken da ein freundschaftliches Verhältniß bestanden haben sollte, ist doch wohl nicht anzunehmen.“

„Und warum nicht?“ fragte sie zurück, indem sie ihn unbefangen ansah. „Sprachen Sie selber nicht vorhin von der warmen Verehrung, die Sie für das kleine Fräulein empfänden?“

„Ich? — O, das ist etwas ganz Anderes! — Wir sind ja Nachbarn und unter armen Leuten bildet sich überdies leicht ein kameradschaftliches Verhältniß heraus. Zwar sind wir uns niemals anderswo, als draußen in dem Gange oder auf der Treppe begegnet, und unsere Unterhaltungen pflegten zumeist recht kurz zu sein, da wir wohl Beide etwas haushälterisch umgehen mußten mit unserer Zeit; aber es herrschte nichtsdestoweniger ein wahrhaft freundschaftliches Einvernehmen zwischen der kleinen Dame und mir. Sie klopfte zum Zeichen des Beifalls an die Wand, wenn ich eines ihrer Lieblingslieder gesungen hatte, und ich schickte ihr gelegentlich durch unsere gemeinsame Aufwärterin ein Sträußchen, das ich auf botanischem Sonntagsausfluge für sie gebunden hatte. Es war vielleicht eine etwas altfränkische Art von Freundschaft, aber ich habe nichtsdestoweniger meine innige Freude daran gehabt.“ (Forts. f.)

§ (**Kunst und Wissenschaft.**) Luise Adolpha Le Beau hat ein neues Werk — „Hadumoth“ — für Soli, Chor und Orchester vollendet, dessen Stoff sie V. v. Scheffel's „Ekkehard“ entnommen und in Form von Szenen zusammengestellt hat. Den Text dichtete Luise Hitz. Es ist wohl das erste Mal, daß die poetische Gestalt der „Hadumoth“ zur Hauptperson eines musikalischen Werkes gemacht wird. Der bekannte Musikschriftsteller Dr. A. Chr. Kalischer bespricht das Werk in der Neuen Zeitschrift für Musik, Nr. 39 d. J., in der denkbar glänzendsten Weise und rühmt besonders die „gesunde, herzliche Melodik, die Alles beseelt“ — die „edle Tonsprache“, sowie „die Kunsttüchtigkeit der Kompositionstechnik“, zumal in dem großen Doppelchor zwischen Schwaben und Hunnen und der Schluß-Doppelfuge. Als weitere „Glanznummern“ bezeichnet er den „imposanten Chor“ beim Fest der Sonnenwende, das „malerisch schöne Duett“ zwischen Hadumoth und Audifax, den „ergreifenden A-moll-Chor: Mitten im Leben umfängt uns der Tod, welcher in seiner reichen und eigenartigen Modulation ein schönes Zeugniß für die Gestaltungskraft der Komponistin“ ablege; ferner die „entzückende Arie“ der Hadumoth und den „prächtigen, sechsstimmigen Chor der Waldgeister“. Die Partieen der Hunnenschaaren nennt er „besonders karakteristisch“ und schließt mit den Worten: „Das Ganze ist also ein sehr bedeutendes Werk, das gewiß Vieler Herzen erfreuen und erheben wird.“

(**Eine halsbrecherische Sitte**) herrscht in Freiburg im Breisgau. Dort erklettern, nach einem alten Brauche, am Geburtstage des Großherzogs von Baden alljährlich mehrere Arbeiter den Thurm des Münsters. Es ist das ein außerordentlich gefährliches Wagestück, da die Höhe 122 Meter beträgt und der Aufstieg an der äußeren Seite, nicht etwa im Innern des Thurmes, unternommen wird. Die Personen müssen an den steinernen Vorsprüngen, die nicht selten in einem Abstande von einem Meter von einander stehen, emporklettern und ein einziger Fehltritt kann sie in die Tiefe stürzen. Oben angekommen, feuern sie einige Pistolenschüsse ab, zum Zeichen, daß das Wagestück gelungen ist, drehen den mächtigen, vergoldeten Stern um seine Achse, reinigen ihn und unternehmen den Abstieg. Von der Stadt erhält jeder der Arbeiter den Betrag von 5 M. und außerdem können sie zusammen ein Mittagsmahl einnehmen, dessen Kosten ebenfalls der Stadt anheimfallen. Auch wieder vor Kurzem, am 66. Geburtstage des Fürsten, unternahmen drei Arbeiter den Aufstieg. Beim Herumklettern zeigte sich Einer so waghalsig, daß sein Davonkommen als ein Wunder erscheint. Am unteren Ende der achtseitigen, in durchbrochener Steinschnitzarbeit ausgeführten Pyramide angelangt, die den oberen Thurmaufsatz bildet, schwang sich der Tollkühne auf eine eiserne Stange, durch die für die kleineren Eckthürmchen eine Spitze geschaffen wird, hinauf und begann vor den Augen einer entsetzten Zuschauermenge Turnübungen zu machen, wie Bauchwelle, Rückenaufzug u. s. w. Es sah geradezu grauenhaft aus, wie der unvorsichtige Mensch in der schwindelnden Höhe herumturnte, und man athmete ordentlich erleichtert auf, als er seinen gefährlichen Platz verlassen und sich in den Thurm zurückgezogen hatte.

— Der Durst, bezw. die Leistungsfähigkeit der Münchener Kellnerinnen ist schon oft der Neid junger Füchslein, der Schrecken ästhetischer Damen und die Lust des Münchener Bierphilisters gewesen. Wir selbst kannten eine Kathi, die von 7 Uhr Abends bis Mitternacht oder auch darüber 30 und mehr „Holbe“ (½ Liter) hinter die Binde oder vielmehr hinter die Brosche goß, ohne Mogeln. Allein sie scheint das reinste Waisenmädchen gegen ihre Kollegin auf dem heurigen Oktoberfest zu sein, über deren phänomenale Leistung die Münch. N. N. erzählen: Auf der Oktoberfestwiese in der Bude Nr. 9, bei dem famosen Stoffe der Münchener Kindl-Brauerei, gelangte eine originelle Wette zum Austrage. Zwei Herren wetteten miteinander, ob eine in der Bude bedienende Kellnerin, deren Spitzname schon auf gewaltigen Durst deutet, zwanzig, sage und schreibe zwanzig Maß (Liter) Bier in der Zeit von Früh 10½ Uhr bis Abends 7½ Uhr zu vertilgen im Stande sei. Die Wette wurde fest gemacht, der verlierende Theil übernahm die Verpflichtung, die gewetteten 20 Maß und die Zeche der Wettenden, sowie der Unparteiischen zu zahlen. Pünktlich um 10½ Uhr „zog“ die „Resl“ in den Kampf und noch ehe die Uhr die 6. Abendstunde anschlug, tropfte die Neige der 20. Maß auf den Daumennagel des Unparteiischen. Der besiegte Theil berappte unter dem Hallo des Siegers die ansehnliche Zechschuld und stolz ging Resl von dannen, um in kurzer Zeit wieder zu erscheinen mit dem karakteristischen Ausruf: „Gengens! Mi dürst's! Lassen's mi trinken!“ Sprach's, ergriff den nächststehenden Maßkrug und leerte ihn in einem Zug! — Und das nennt sich schwaches Geschlecht!

(**Ein Marquis als Droschkenkutscher.**) In voriger Woche hat die Londoner Polizei einen Droschkenkutscher verhaftet, der beschuldigt war, einen Fahrgast übervortheilt und außerdem noch übel zugerichtet zu haben. Die Anklage an sich will wenig bedeuten, aber was sie so interessant gestaltet, ist, daß der Droschkenkutscher ein wirklicher Marquis ist, der aus einer der ältesten Adelsfamilien der Bretagne stammt. Der englische Polizeikommissär, der ihn vernehmen mußte, war ganz erstaunt, als ihm der Kutscher Papiere vorlegte, die mit Adelskronen und Wappen verziert waren, deren Echtheit und Rechtsgiltigkeit unanfechtbar waren. Der Kutscher-Marquis ist sogar mit dem Marschall Mac Mahon verwandt. Die Verhaftung des adeligen Kutschers gab Gelegenheit, festzustellen, daß sich unter den Londoner „cabmen“ außer vielen Offizieren, Aerzten und Advokaten ein Lord, ein Baron, zwei oder drei Herren von niederem Adel, ein ehemaliges Parlamentsmitglied und eine Anzahl früherer Finanzgrößen befinden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

maßgebender Seite hören und wie der Oberbürgermeister auch in der letzten Bürgerausschußsitzung ausführte, nicht der Fall. Er handelte sich zunächst nur darum, die Absichten der großh. Generaldirektion über die künftige Lage des Bahnhofes kennen zu lernen, da dies für die Gestaltung des östlich vom Bahnhofe liegenden Stadtviertels, nach welchem hin die Stadt sich auszudehnen beginnt, von erheblichem Einflusse ist. Die Verlegung des Bahnhofes nach der angegebenen Richtung wird nun noch mehrere Jahre auf sich warten lassen; dagegen ist die baldige Beseitigung der Niveauübergänge und die damit zusammenhängende Ausführung der Unterführungen, welche allein schon einen erheblichen Kostenaufwand erfordern, so zu sagen als vorbereitender Schritt zur Bahnhofverlegung in Aussicht genommen.

— **Hardheim**, 6. Okt. Gestern Nachmittag stürzte die in den 50-ger Jahren stehende Roßwirthin Merkert Wittwe von Schweinberg, von ihrem Tennboden auf die Scheuertenne und war sofort eine Leiche. Der Unfall der als fleißig und brav bekannten Frau wird allgemein bedauert.

△ **Vom Kaiserstuhl**, 6. Okt. Ihre Zeitung bezieht sich in verschiedenen Artikeln über das Wirken der Ultramontanen (Nr. 231, 232 &c.) auf Aussprüche des Konstanzer Bisthumsverwesers v. **Wessenberg**. Die schwarzen Herren dürften sich aber dadurch von ihrem fanatischen Vorgehen nicht abhalten lassen. Zum Beweise hierfür, wie sie jetzt mit v. Wessenberg umzugehen pflegen, möchten wir hiermit auf eine diesbezügliche Stelle in einem Gebetbüchlein zum Gebrauche bei der Wallfahrt des heil. Pantaleons zu Rothweil am Kaiserstuhl aufmerksam machen. Dieses Büchlein erschien 1887 in 2. Auflage; es enthält die Legende des genannten Märtyrers, verschiedene Gebete und eine Geschichte über die betreffende Kapelle und Wallfahrt. Diese Geschichte rührt laut dem Vorbericht von einem zeitgenössischen Verfasser, dem nicht genannten Verleger des sogen. St Pantaleonsbüchleins, her. Nachdem in derselben von der französischen Revolution, sowie dem Schaden derselben für die Wallfahrt gesprochen ist, kommt die Rede auch auf die Kapelle, welche Allem nach aus irgend welchem Grunde abgetragen werden sollte. Der Verfasser sagt darüber wörtlich: „Dem Wessenbergianismus unseres Jahrhunderts sollte sie zum Opfer fallen." Doch stimmte die Mehrzahl der Bürger (etwa 2 Drittel) für die Beibehaltung der Kapelle und für die Uebernahme der Baupflicht auf die Gemeinde. Dadurch wurde die Wallfahrt erhalten, und — sagt der Verleger und Verfasser am Schlusse — besuchen sie heute noch zahlreiche Andächtige, selbst aus dem „angrenzenden Frankreich". Wir wollen hier davon nicht weiter reden, daß der Verfasser die lieben kleinen Französlein an die Grenze unseres Landes rückt, das ist vielleicht so ein stiller Wunsch von ihm; wir möchten vielmehr dem schmerzlichen Gefühle Ausdruck geben, welches durch die erwähnte allgemeine Anschuldigung des um die reine Religion hochverdienten v. Wessenberg und seines Wesens erzeugt wird. Wollte der Verfasser einen Gang gegen den von ihm verpönten Wessenbergianismus thun, so wäre überdies der gewählte Platz in einem Gebetbuch der allerungeeignetste Platz. Aber da muß Alles herhalten, um eine Verdächtigung anzubringen; der Wessenbergianismus wäre zu einer derartigen Handlung nie und nimmer fähig gewesen.

* **Aus Baden**, 7. Okt. In der Realschule zu Heidelberg sollen im nächsten Frühjahre versuchsweise die Jugendspiele eingeführt werden. — In Pforzheim sprach gestern Abend im Kaufmännischen Verein Konsul E. von Hesse-Wartegg aus Luzern über die Weltausstellung in Chicago und ihre Bedeutung für Deutschland. — Die Gebrüder Einhart in Konstanz am Bodensee, die mit einer Kollektion Bodenseefische die Nürnberger Fischereiausstellung beschickt hatten, sind durch Verleihung der silbernen Medaille ausgezeichnet worden. — Im Amtsbezirk Lahr ist der durch die Truppenübungen verursachte Flurschaden auf 2441 M. abgeschätzt.

Verschiedenes.

k **Kaiserslautern**, 6. Okt. Der Geschäftsmann Jakob Knieriemen, welcher zuletzt in Kirchheimbolanden ansässig war, wird wegen Unterschlagung von 40,000 M. steckbrieflich verfolgt. Der Verbrecher ist am 4. September noch in Karlsruhe gesehen worden. Er ist 1,76 Met. hoch, schlank, hat röthlich blondes Haar und einen nach vorn geneigten Gang. Wer Näheres über den Gesuchten weiß oder in Erfahrung bringen kann, möge es dem Untersuchungsrichter in Kaiserslautern melden.

Hamburg, 5. Okt. In St. Pauli wurde in letzter Nacht der Seemann Karl Rubow todtgestochen, anscheinend aus Eifersucht wegen eines Mädchens. Der unbekannte Thäter ist entflohen.

— **Metz**, 3. Okt. Die Preisergebnisse bei der hiesigen Kunst- und Gewerbeausstellung haben theilweise eine abfällige Beurtheilung erfahren, da manche gute Arbeiten leer ausgegangen sind. Die öffentliche Kritik hat sich dieser Fälle bemächtigt und beschäftigt sich auch u. A. mit den Ausstellungsgegenständen des Frl. Madjack, die hier eine Handarbeitsschule für Mädchen leitet und in verschiedenen Fächern als Meisterin einen namhaften Ruf genießt. Genannte Dame hatte einige Erzeugnisse ihrer kunstfertigen Hand ausgestellt, unter denen namentlich ein in feinster und schwierigster Stickarbeit ausgeführtes Ruhekissen mit Reichsadler und elsaß-lothringischem Wappen auffiel. Selbst der geläuterte Geschmack der Fachkenner bezeichnete die Arbeit als Meisterstück. Auch der Großherzog von Baden und der kaiserliche Statthalter wußten nur Worte der Anerkennung dafür. So mußte man denn auf einen hervorragenden Preis rechnen. Zu aller Ausstellungsbesucher Erstaunen wurde Frl. Madjack aber nicht mit einem solchen bedacht. Theilt sie auch dieses Schicksal mit manchen andern Ausstellern, so kann dies der allgemeinen Entrüstung, die sich hier geltend macht, keinen Abbruch thun. Die Beachtung, die man dem Falle in der einheimischen, wie auswärtigen Presse schenkt, ist eine wohlberechtigte.

* **Philippopel**, 6. Okt. Gestern Abend 9 Uhr 55 Min. wurde hier ein starkes Erdbeben wahrgenommen. Drei aufeinander folgende Erdstöße, verbunden mit unterirdischem Getöse wurden verspürt.

† (**Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig**) hat kürzlich den Bericht über sein elftes Geschäftsjahr versandt. Nach dem Abschlusse vom 30. Juni 1892 hat der Betrieb 25,000 Mark Ueberschuß ergeben, wovon den Verbands-Pensionskassen 10,000 Mark und den Unterstützungkassen 6000 Mark überwiesen worden sind. Es sind bisher über 46,000 Berufsgenossen in den Verband eingetreten. Neben den Pensions-, Unterstützungs-, Kranken- und Begräbnißkassen betreibt der Verband hauptsächlich die kaufmännische Stellenvermittelung mit außerordentlich günstigen Erfolgen. Im Berichtsjahre allein wurden 2026 Stellen durch den Verband besetzt, während in den verflossenen elf Jahren insgesammt 8753 Engagements vermittelt worden sind. Dem Verbande erwächst durch seine Stellenvermittelung ein Aufwand von jährlich gegen 10,000 Mark, ein Beweis, daß er diese Thätigkeit nicht als gewinnbringende Vereinseinrichtung benutzt. Durch Errichtung ständiger Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr., Leipzig und Nürnberg, sowie außerdem durch in nahe an 300 bestehende Kreisvereine, kann der Verband ganz Deutschland bearbeiten, weßhalb jedem stellesuchenden Kaufmanne der Beitritt zu dem Verbande deutscher Handlungsgehilfen zu empfehlen ist.

Handelsnachrichten.

Karlsruhe, 6. Okt. Die Offerten in der heutigen Submission auf Ruhrkohlen bei den badischen Eisenbahnen betrugen durchschnittlich rund 110 M. für den Doppelwagen franko Station Mannheim, was etwa 70 M. loco Zeche entspricht.

(**Herbstbericht.**) □ Renchen, 5. Okt. Der diesjährige Herbst war auf den 4. Oktober festgesetzt. Das am 1. Oktober niedergegangene Hagelwetter hat zum Glück keinen Schaden angerichtet. Der Menge nach, welche je nach Lagen erheblich differirte, kann man einen halben Herbst annehmen, während das Gewicht zwischen 70, 80—85 Grad schwankt, ein Umstand, der auf gute bis sehr gute Beschaffenheit schließen läßt, besonders wenn man noch in Betracht zieht, daß Beeren und Laub ganz gesund waren. In Ulm, Thiergarten, Haslach und Durbach findet der Herbst nicht vor Mitte Oktober statt. Das Mostgewicht dürfte in diesen eigentlichen Weinorten 90 bis 100 Grad erreichen und somit ein Primawein erzielt werden. Sicher ist allerdings auch zu erwarten, daß der Preis der Güte entsprechend sein wird, um so mehr, als die Menge nicht ganz den Erwartungen entsprechen wird.

* **Mannheim**, 6. Okt. (Effekten-Börse.) Die Börse verlief geschäftsloser. Wir notiren: Pf. Bank-Aktien 113 80 G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 289.50 G. Ganter Brauerei-Aktien 102.50 G.

Frankfurt a. M., 6. Oktbr. (Börsenbericht.) An der heutigen Börse konzentrirte sich das Hauptinteresse auf die 3% Reichsanleihen und preuß. Konsols. Die rückläufige Bewegung in diesen Titres führte wieder zu einem bemerkbaren Kursverlust, obwohl man gerade jetzt nach dem Oktobertermine eher erwarten durfte, daß auf Grund der der Börse zuströmenden neuen Mittel ein Anlagebedürfniß in unseren erstklassigen Werthen sich herausstellen würde. Den Anlaß zu den fortgesetzten Realisirungen scheinen einerseits für die deutschen Reichsanleihen die Mehrforderungen, welche mit der neuen Militärvorlage in Verbindung stehen, und andererseits für die preußischen Konsols die Meldungen über das voraussichtliche größere Defizit im preußischen Staatshaushalt und die daraus folgende Flüssigmachung neuer Kredite zu geben. Auf den übrigen Gebieten war die Tendenz bei Eröffnung des Verkehrs ziemlich fest, jedoch verstimmte der Rückgang unserer heimischen Anlagewerthe bald allgemein. Am Bankenmarkte wurden namentlich Kreditaktien stark gedrückt. Oesterreichische Bahnen bröckelten gleichfalls ab. Schweizerische Transportwerthe büßten Bruchtheile im Preise ein. Bergwerke sind auf Berliner Blankoabgaben niedriger, da die gestrige Meldung von der bevorstehenden Erhöhung der schlesischen Walzeisenpreise nicht zutreffend sein soll. Am Markte der ausländischen Fonds konnten sich die Kurse meist behaupten. Privatdiskonto 2 pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 6. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 261¾—261—¼—⅛ bez., Diskonto-Kom. 183—182.60—183—182.85 bez., Handelsgesellschaft 135 20—10 b., Deutsche B. — bez., Darmstädter 133.30 bez., Wiener Bankverein —.— G., Dresdener 140 bez., Banque ottomane 119.35—25—30 bez., Staatsbahn —.— bez., Lombarden 84⅝—¼—⅜—¼ b., Elbthal 195½—95 bez., Böhm. Westb. —.— bez., Duxer 439¼ b., Prince Henri 61.60 b., Gotthard 155 10 —154.40—155—54.70 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 126.80 bez., Nordost 112.50 bez., do. junge — b., Union 73.70 bez., Jura-Simplon St. 52.30 bez., do. Genußscheine — bez., Bochumer 122.40 b., Kourl — b., Edison —.— bez., Dortmunder 56.50 bez., Siemens — b., Harpener 129—128.70—90 b., Oelfabriken —.— b., Alpine — bez., Hibernia 114.20 bez., Nordd. Lloyd —.— b., La Veloce —.— b., Laurahütte 106.10—106.20 bez., Gelsenkirchen 132.20 b., Konkordia — b., Italiener 92.75 b., 3% Reichsanleihe —.— ult., Ungarn 95.10—05 b., Spanier — b., Portugiesen 23.05—10 bez., do. Tabak 72.50 bez., Griechen 59.80 b., 5% do. — b., Türken — bez., do. B. 31.79—80 bez., do. C. 22.80—85 bez., do. D. 22.25 b., Zolltürken — b., Türk. Loose 28.10 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 260⅞. Diskonto-Ko. 182.85. Harpener 129. Mainzer 114.50.

Mannheim, 6. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.75, März 17.35, für Mai 17.55. Roggen für Nov. 15.55, März 15.50, Mai 15.55. Haber für Nov. 14.75, März 14.90, Mai 15.10. Welschkorn für Nov. 11.70, März 11.70, Mai 11.70. Stimmung matter.

* **Berlin**, 6. Okt. Spiritus 50r hier 54.70, 70r hier 35.—, für Okt 33.70, April-Mai 33.30.

* **Bremen**, 6. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 5.95. Schwach.

* **Hamburg**, 6. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. 77½ Pf., ditto für März 75— Pf.

* **Antwerpen**, 6. Okt. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅞, für Okt. 13⅞, Nov.-Dezember 14—, Jan.-März 14.—. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 90½ Fr.

* **London**, 6. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 45— ditto 3 Monate 45⅞ — Zinn Straits cash 93⅞, do. 3 Monate 93⅝. — Blei spanisch 10½, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 18⅞, ditto spezial brands 19¼.

* **Liverpool**, 6. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 9000 Ballen. Umsatz 14,000 Ballen. Amerikaner fester, Surats fest.

* **New-York**, 5. Oktbr. Baumwolle in New-York 7⅞, ditto in New-Orleans 7$^{9}/_{16}$, Baumwolle für Januar 8.21, für Februar 8.34, Baumwollezufuhr vom Tage 38,100, Ausfuhr nach Großbritannien 13,000, Ausfuhr nach dem Festlande 11,000.

Bäder und Sommerfrischen.

Die diesjährige Saison auf der Nordseeinsel Borkum schließt mit dem erfreulichen Resultate, daß trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse eine sehr bedeutende Zunahme des Besuches — über 1200 — stattgefunden hat, während früher etwa 500 jährlich mehr kamen, ist diese Zunahme seit einigen Jahren auf etwa 1000 in jeder Saison gestiegen. Dieselbe würde auch diesmal noch bedeutender geworden sein, wenn nicht die Furcht vor der Cholera Viele am Reisen gehindert hätte. Der Grund für diesen vermehrten Besuch beruht darin, daß die Bade-Kommission auf Borkum mit der anerkennenswerthesten Fürsorge für das Wohl und die Annehmlichkeiten der Kurgäste so bedeutende Verbesserungen eingeführt hat, daß die Borkumer Seebad-Anstalt jetzt zu den am besten eingerichteten Kurorten gehört. Die bequeme Landung, die rasche Beförderung mit der Eisenbahn auf der Insel zur Ortschaft, das neue Warmbadhaus, die Strandtreppen, die Vermehrung der Badekutschen und vor Allem die in der jetzigen Zeit zur größten Bedeutung gelangende Kanalisation und Versorgung der Ortschaft mit reinstem Wasser sind Vorzüge, welche das rasche Aufblühen der Borkumer Seebad-Anstalt im höchsten Grade förderten! Dazu kommt die große Auswahl guter, preiswerther Wohnungen und die vielen prachtvoll eingerichteter Hotels. Außerdem fehlt es nicht an Unterhaltung durch Vereine, Konzerte, Bälle und selbst an theatralischen Darstellungen. Letztere wurden gegen Ende September von Bewohnern Borkums aufgeführt und lieferten den Beweis, daß auch außer der Saison auf Borkum reges und geistiges Leben herrscht. Bei dem jetzigen günstigen Wetter würde nicht allein eine Verlängerung des Aufenthaltes, sondern auch eine Reise nach Borkum zu einer Herbstkur von großem Nutzen sein. Die Verbindung mit dem Festlande wird auch außer der Saison durch den Schnelldampfer Dr. von Stephan hergestellt. Allen Abreisenden rufen wir „ein baldiges Wiedersehen zu!" Möge Borkum auch ferner blühen und gedeihen!

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Das Asthma, Athemnoth und Brustbeklemmung. Wesen, Ursachen, erfolgreiche Behandlung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Karl Reiß (Berlin, Steinitz).

Priameln. Eine ausgewählte Sammlung altdeutscher Sinngedichte. Mit einem erläuternden Vorwort herausgegeben von Hermann Limbach. Preis 2 M. (Dresden, Albanus).

Die Baupolizei. Eine gründliche Abhandlung über das ganze Gebiet der Baupolizei nebst einem Anhange über Statik und Festigkeitslehre im Hochbau, zum Studium und praktischen Gebrauch für Architekten und Hochbautechniker, amtliche Baufachverständige, Verwaltungs-, Sanitäts- und Gemeindebeamte, Parlamentarier, sowie sonstige Interessenten des Baufaches von Albert Rau, Architekt und Bezirksbaukontroleur in Pforzheim. Mit 7 Tafeln Zeichnungen (Selbstverlag).

Brahm, Otto, Heinrich v. Kleist. Dritte Auflage. Preis 8 M. (Berlin, Fontane).

Ernst und Scherz über unsere Wissenschaft. Festgabe an Rudolf v. Ihering zum Doktorjubiläum. Von Ernst Immanuel Bekker. Preis 3 M. (Leipzig, Breitkopf und Härtel).

Mendelssohn-Bartholdy, Felix. Sein Leben und seine Werke von August Reißmann. Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Mendelssohn's Bildniß und Ansicht seines Denkmals in Leipzig. Preis 5 M., geb. 6 M. (Leipzig, List und Francke).

Die Steuerreform in Staat und Gemeinde. Von Prof. L. Enneccerus. Preis 1 M. 40 Pf. (Marburg, Elwert).

Badischer Geschäftskalender für 1893 (Lahr, Moritz Schauenburg). Auch dieser Jahrgang läßt an Reichhaltigkeit und übersichtlicher Anordnung des Inhalts nichts zu wünschen übrig. Der Kalender stellt, wie seither, ein Staatshandbuch im Kleinen dar und enthält Alles, was man in einem solchen zu finden gewohnt ist. Einen Schmuck des Kalenders bildet diesmal das Bildniß Sr. K. H. des Großherzogs Friedrich, nach neuester photographischer Aufnahme von Hofphotograph Oskar Suck in Karlsruhe. Ganz besonders willkommen sein wird die erstmalige Beigabe von I. Geschäftskalender für die großh. Bezirksämter und Kreishauptmänner und II. Geschäftskalender für Gemeinden. Der zu Notizen bestimmte Schreibtheil zeichnet sich durch schönes, weißes Papier, sowie das ganze, für jeden Staats- und Gemeindebeamten, für jeden Bürger und Geschäftsmann unentbehrliche Taschenbuch durch hübschen Einband und geschmackvolle Ausstattung vor andern aus.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 7. Okt., 4. V., 105. Ab.-V.: „Viel Lärmen um Nichts", Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 9. Okt., 12. Vorst. außer Abonn.: „Lorle", Oper in 4 Akten von H. Schefsky, Musik von A. Förster. Anfang 6½ Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 9. Okt. (10. Vorst.): „Der Weg zum Herzen". Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die Depression im Nordwesten Europas hat eine ziemliche Vertiefung erhalten und breitet sich immer mehr aus, wodurch auch das Sinken des Barometers bei uns hervorgerufen wird. Da zudem in der Druckvertheilung einige Störungen vorhanden sind, indem sich südwestlich von England und über Mittelfrankreich Theildepressionen gebildet haben, so ist auch für morgen Fortdauer des unbeständigen, ziemlich wolkigen, mäßig kühlen und zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten. In Folge der Störungen über Frankreich sind gewitterartige Erscheinungen nicht unwahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	[illegible]	Wind.	Himmel	Bemerkung.
5. Okt. Nchs. 9 U.	742,2	+13,6	10,5	92	SW	bedeckt	—
6. Okt. Mrgs 7 U.	739,1	+13,2	10,2	91	NO	„	Regen,
Mtgs 2 U.	735,8	+17,6	11,8	79	„	„	—

Konkurseröffnungen.

Dederer, Emma, geb. Brabant, Handelsfrau in Bruchsal, Eröffnungstermin 4. Okt., Anmeldefristablauf 28. Okt., 1. Gläubigerversammlung 4. Nov., Prüfungstermin 4. Nov.

Bad. Maxau, 6. Okt. Wasserstand des Rheins 4 M. 18 C., gef. 5 C.

Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle auf die kräftig erblühende, illustrirte humoristische Zeitschrift „Unsere Gesellschaft" (Berlin S., Neue Roßstraße 23) aufmerksam gemacht. Auch die uns augenblicklich vorliegende Nummer beweist von Neuem, daß die Redaktion des genannten Blattes eifrigst bemüht ist, von dem Guten nur das Beste zu bringen. Von hervorragenden Schriftstellern auf dem Gebiete der Satyre und des Humors unterstützt, verschmäht es das Blatt in richtiger Erkenntniß, an das Leichtfertige oder Zweideutige zu streifen und Dank dieser seiner, mit feinem Takte dezent geleiteten Regie ist es ein Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes geworden im Gegensatze zu der großen Mehrzahl anderer Witzblätter. Zu ganz besonderem Vortheil gereicht es dem Blatte, daß es den Illustrationen große Sorgfalt widmet; wird doch durch diese die textliche Seite der Zeitschrift nicht im geringsten in den Schatten gestellt, sondern vielmehr in höchst wirksamer Weise gehoben. Der ungemein billige Abonnementspreis von 1 Mark 50 Pfg. das Vierteljahr (13 Nummern) gewährleistet dem Blatte auch in seinem neuen Jahrgange reichen Zuwachs, den wir ihm von Herzen gönnen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 6. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	10680	10670
„ 3½ „ „	10050	—
„ 3 „ „	8660	-
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10680	10670
„ 3½ „ „	10060	10050
„ 3 „ „	8690	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	10230	10210
„ 4 ditto . M.	10380	—
„ 4 v. 1886 .	10570	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	—	10270
„ 4 „ Obl. fl.	10690	10680
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	104	10390
„ „ 4 v. 81/88 „	10550	10540
„ „ 4 v. 85u.87 „	10460	—
„ „ 4 v. 1891 „	10650	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	100
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10460
„ „ 4 Oblig. . .	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	9710	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5820	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5990	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
„ 4 Goldrente . . fl.	9790	—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	10130	—
„ 4⅕ Silber Rente .	8160	8150
„ 4⅕ Papierrente . .	8160	—
„ 5 v. 1881	8580	8570
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	10820	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9590	9520
„ 5 Papierrente . .	8560	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9270	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	8770
„ 3 Rente . . .	5650	—
Rumänier 5 amort. Rente	97	—
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8190	—
6 Ruß. Goldanleihe . .	10410	104
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6530	6520
5 „ „ 3. „ .	6580	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880 . .	—	9620
4 „ Goldanleihe v. 1889	9730	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1, 2, 89	9740	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9620
„ 4 „ 1886 „	96	9620
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	
„ 3%	2290	2280
Serbien 5 Goldrente . .	75	—
„ 5 Eisenbahn . .	79	—
Schweden 4 Oblig. M.	10330	—
„ 3½ v. 1890 „	9410	—
„ 3½ . . . „	9420	9410
„ 3		8570
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888 „	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	648.
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9460
„ 4 Unific.-Obl. . Lstr.	9910	99
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11250	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4350	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7770	7765

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10290	10270
3½ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ Lit. Nu. Q.	9850	9860
3½ „ Lit. S.	9860	9850
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	101	—
4 „ 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	88	8790
3 „ v. 1889 . .	88	8750
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 „ v. 1890 .	10270	10250
4½ Nürnberg . . .	10130	—
3 Pforzheim v. 1888 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ „ v. 1887 .	930	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	15030	—
Frankfurter Bank 3%	—	142
Amsterdamer „ 4%	14860	—
Badische Bank 4% .	—	11430
5 Basler Bankverein	12720	127
Darmstädter Bank 4%	—	13350
4 Deutsche Bank . .	15970	—
Deutsche Vereinsb. 4%	195	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18470	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9750	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17510	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	—
Rheinische Kreditb. 4%	11960	11950
Süddeutsche Bank 4%	103	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15320	—
Württ. Notenbank 4%	10730	—
„ Vereinsbk. 4%	12430	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	814
*5 „ Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	28970
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	5550
Karlsr. Maschinfabr.	—	14550
Ettlinger Spinnerei	—	100
4 Nordd. Lloyd . .	—	11060
4 Laurahütte . . .	—	10710
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	38	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11470	11460
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22450	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	144	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14250	—
4 „ Nord .	11460	—
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	77¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	169½	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	169¾
5 Donau-Drau 200 fl.	—	—
5 Dux-Bodenb. . fl.	439	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	179¼
4 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	117¾	—
5 Siebenbürger i. G. .	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	168¾	—
5 Ungar. Gal. I. „	169	—
4 Ung. Nord-Ost „	167½	167½
5 Gotthardb. 500 Fr.	15550	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	107
5 Westsicil. E.-B.	—	6820

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
„ „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . ffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	—	90
4 Elisabeth . . strpfl.	9650	—
4 „ stfr.	—	101
4 Franz-Josef .	8220	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	8020
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	7970
5 Oesterr. Nordw. M.	10770	10760
5 ditto Lit. B. fl.	8970	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10477	—
5 „ ffr.	6370	—
3 „ Oest.-Ung.-Stb.	—	107
3 „ v. 1883 M.	10070	—
3 „ I.—VIII. Em.	7910	79
3 „ IX. „	—	77
3 „ v. 1885 „	—	7610
4 „ Erg.-Netz fr.	7610	76
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8070
5 Prag-Duxer . M.	10850	—
4 ditto . . .	9960	9950
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	—	8150
4 „ in Gold . .	10080	—
6 Ungarische N.-O.M.	—	16490
5 ditto Galiz. fl.	8740	—
4 Vorarlberger versch.	8250	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6360	6350
5 Toskanische C. Fr	10140	—
4 Gotthardb. . . .	10360	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	93	—
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10690	—
3 Ital. Eisb. S.A-R.	5620	—
West. N.-York P.I.L. M.	3380	3320

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 R.-A. St. VIII-Xa.	10290	10270
4 Bay. Verb. Münch.	10180	—
3½ „ M.	9610	96
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101½
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ufb. b. 1896	10240	—
3½ dto. . . .	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11420	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 vl.	—	101
3½ „ v. 1886	9590	9570
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. B. 48—49	10080	—
4 „ S. 53	10110	—
4 do. unkdr. b. 1896 resp. 1897 . . .	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10220	—
3½ „	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10230
3½ „ Kred.-Ver.	—	9680
4 „ Vereinsbank	10140	10130

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 45	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	78 30	—
London . . . . . Lstr. 1	20 355	20 400 B 20 360 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80 80	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 825	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . fl. 100	169 80	—
. . . . . u. G.	—	—

	Pap.	Geld.
Ital. M. J.-G. ffr.	36	8580
4	70	—
4½ Ital. Rbl. L. ffr.	9590	—
4	9530	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10050	—
5 Oest. St.-Dom. 300	103	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10220	—
4 „	10115	101
3½ „ v. 1886 .	9290	9270

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld.
3½ Preuß. Prämien	17850	—
4 Badische Prämien .	13850	13840
3 Bayer. Prämien .	14090	14080
3½ Köln-Mindener .	13880	—
3 Oldenburger . . .	—	12750
3 Oesterr. v. 1854 .	12860	—
4 „ v. 1860 .	12440	—
4 St.-Raab-Grazer .	10350	10340
4 Türken Fr. 400 .	2790	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12880	12885

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld.
Ansbacher . . . 7	—	4150
Augsburger . . „ 7	—	2980
Braunschweig Thlr. 20	10360	—
Bukarester . Fr. 20	—	-
Finnländer . Thlr. 10	5820	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	36	—
Genua . Lire 150	—	12350
Mailänder . Fr. 45	—	4080
„ . . „ 10	—	20
Meininger . . fl. 7	2810	—
Neufchateler . Fr. 10	2350	2330
Oesterr. v. 1864 fl. 100	321	32082
„ Kred. v. 1858 100	32680	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2950	—
Schwedische . Thl. 10	—	86
Ungar. Staats fl. 100	25490	25450
Venetianer . Lire 30	3215	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto .	

Papier-Geld.

	Pap.	Geld.
Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	80 80
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 80
Ruß. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 15
„ in ½ .	16 18	16 14
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	—	9 65
Engl. Sovereigns	20 35	20 31
Gg. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	113 90	111 90
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Partieen.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . „ 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 50
„ in Silb. fl. 50	—	84 75
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 75
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Pferde-Versteigerung.

4183.2.2 Auf dem Kasernenhof in Durlach bei Karlsruhe werden am Freitag, den 14., und Montag, den 31. Oktober cr., jeweils von Nachmittags 1 Uhr ab, je 75 überzählige Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Badisches Train-Bataillon Nr. 14.

4197.2.1 Bei diesseitiger Gemeindeverwaltung ist eine Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalte von 600 M. in Erledigung gekommen.

Qualifizirte, im Rechtspolizeifache erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis 11. d. Mts anher einreichen.

Weinheim, 5. Oktober 1892.

Bürgermeisteramt.
Ehret.

4155.2.2 Das **Reichswaisenhaus Lahr** bedarf

200 Centner guter Speisekartoffeln

und werden Proben mit Preisangaben frachtfrei Lahr, bis zum 10. dieses Mts. erbeten.

Lahr, 3. Oktober 1892.

Verwaltungsrath
für das I. Deutsche Reichswaisenhaus.

Wirthschafts-Verpachtung.

4102.3.3 Die in unmittelbarer Nähe des Großh. Hoftheaters, bezw. Schloßplatzes, gelegene Wirthschaft mit Realgerechtigkeit zum

Holländer Hof

in Karlsruhe (Neubau Ecke des Zirkels u. der Herrenstraße), bestehend in einem großen Wirthszimmer, 2 separirten Nebenzimmern, 1 Wirthsküche, Kellerräumen, dazu gehöriger Wohnung von 3 Zimmern mit Küche, sowie Inventar, ist bis zum 23. Oktober d. J. an einen soliden und kautionsfähigen Wirth zu verpachten, eventuell das ganze Objekt zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße Nr. 36 in Karlsruhe bei Kirchenbauer u. Daub.

Burgeff's Deutsche Schaumweine

feinste Qualitäten:
grüne Etiquette und Extra cuvée,
empfiehlt 3311
zu Originalpreisen
der Vertreter

J. G. Deisz,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 173.

1896.12.6

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin.
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortim.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,— 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Im Foyer des Gr. Hoftheaters in Karlsruhe,
Montag, den 10. Oktober 1892,
zu Gunsten der Nothleidenden in Hamburg:

Vortrag

des 4196.1
dramaturgischen Sekretärs des Gr. Hoftheaters,
Dr. Eugen Kilian.

Die Tragödie eines Verschollenen.

Anfang 8 Uhr. — Ende 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung ½8 Uhr.
Eintrittspreis 1 M.

Der **Billetverkauf** findet statt durch den Hoflieferanten K. Bregenzer, durch die Musikalienhandlung v. F. Dört, durch die Buchhandlung von E. Kundt, Abends an der Kasse.

A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende

See- u. Flußfische

aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Zander, Rheinhechte, Rheinsalm, Seezungen, Blaufelchen.

Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4214.2.1

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler-Kongx.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Todesanzeige.

4209.1 Schmerzgebeugt widmen wir hiermit die Trauernachricht von dem gestern Abend 10 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Babette Müller Wwe.,
geb. **Engelhardt.**

Sie entschlief sanft und gottergeben im Alter von 72 Jahren.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Bruchsal, den 6. Oktober 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Abend 5 Uhr statt vom Trauerhause, Wörthstraße.

Unter dem Protectorat
Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich

AUSSTELLUNG

von 4074.2.2

Wohnungs-Einrichtungen

und verwandter Gewerbe

BERLIN 1892

Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof

Geöffnet bis Mitte October von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Maschinen im Betrieb

Eintritt 50 Pf.

Zum Besuche meiner heute eröffneten

Modell-Ausstellung

4201 2.1

beehre ich mich ganz ergebenst einzuladen.

L. Ph. Wilhelm,

205 Kaiserstrasse 205,
KARLSRUHE.

Neu! Eröffnung 1. Oktober. Neu!

10 Mark 50 Schuhbazar,

Karlsruhe, 227 Kaiserstraße 227.

Mit vieler Mühe ist es mir gelungen, von der weltberühmten Firma

D. Hupin-Sebille, Binche (Belgien)

den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für Karlsruhe zu erlangen. 4203.4.1

Die Fabrik erzeugt pro Tag ca. 600 Paar Schuhe und Stiefel und bin ich in der Lage, jedes Paar der modernsten und elegantesten Herren- und Damenstiefel zum einzigen und festen Preise von

Mark 10.50

zu liefern.

Kein Paar kostet mehr wie Mk. 10.50.

Illustrirter Katalog gratis.

Hochachtend

K. Goldmann, Schuhmachermeister,

227 Kaiserstraße 227.

N.B. Das noch vorhandene Schuhwaarenlager wird wegen Einführung obiger Spezial-Artikel zu **jedem annehmbaren Gebot dem sofortigen Ausverkauf** ausgesetzt.

Das **Maaß-** und **Reparaturgeschäft** wird wie bisher in bekannt solider Arbeit prompt weitergeführt. D. O.

Kardinal-Kaffee

von **L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim**
ist unübertrefflich an Aroma, Reinheit und Ergiebigkeit. 4135.—3
Käuflich in ¹/₁ u. ¹/₂ Pfd.-Packeten mit Schutzmarke „Kardinal" zum Preis von M. 1.60 bis M. 2.— für 1 Pfd.

Einen Probekauf sollte jede praktische Hausfrau machen; sie wird überrascht sein von den Vorzügen dieser wirklich reellen Marke.

Alle guten Detailgeschäfte halten Lager.

Tuch-Stoffe

für **Herren- und Knaben-Anzüge,**
PALETOTS u. s. w.

empfiehlt 4067.5.3

Wilh. Boländer,

Tuch-, Manufaktur- und Ausstattungs-Geschäft,
Karlsruhe, Kaiserstraße 121.

Reiche Auswahl
vorzüglicher Qualitäten zu äußerst billig gestellten, festen Preisen.

Muster unberechnet und franko.

Färberei und chem. Waschanstalt

Ed. Printz, Karlsruhe,

8910.4.3

empfiehlt bei Instandsetzung der **Herbst-** und **Wintergarderoben** seine

Färberei & chem. Waschanstalt

als grösstes, leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.

Karlsruhe: 209 Kaiserstr. 209,

E. Jacoby,

Baden-Baden: 14 Sophienstr. 14,

Robes und Confections,

beehrt sich, den 4200.3.1

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen.

Costumes nach Maaß

unter sorgfältigster Ausführung zu soliden Preisen.

209 Kaiserstr. 209, **E. Jacoby,** 209 Kaiserstr. 209.

Avis!

Wegen Verlegung meines Geschäftes in die bedeutend grösseren Räume des Willstätter'schen Hauses, **Kaiserstrasse 173,** unterstelle ich mein enorm reichhaltiges Lager, ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Corsetbranche, einem

Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämmtliche Waaren sind in anerkannt vorzüglichen Façons gearbeitet, in allen Weiten und zu jedem Preise vorräthig.

Eine **Parthie Corsets,** welche im Schaufenster etwas gelitten, wird zum Werthe des Rohmaterials abgegeben. 4100.6.3

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,

KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 161, Eingang Ritterstrasse.

Das Ladenlokal ist per 23. Januar anderweitig billig zu vermiethen.

Kaiserstr. **215,**

C. Sieberling,

Kaiserstr. **215,**

KARLSRUHE. 3855.5.4

Specialitäten in Neuheiten für Geschenke.

Geschäftsprinzip: Billige Preise, grosser Umsatz.

Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Näh-Necessaires, Taschen-Necessaires, Reise-Necessaires, Schmuckkasten, Handschuhkasten, Photographie-Rahmen, Visit und Cabinet, Poesie- und Schreib-Albums, Schreibzeuge, Schreibmappen mit Einrichtung, Rippsachen, Waschrollen, Ring- und Umhänge-Täschchen, Promenade-Täschchen, Damentaschen, Reisekoffer, Brochen, Armbänder.

Hosenträger, Cravatten, Toiletteseifen.

Détail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Preise in den Schaufenstern.

Evang.-prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

4198.3.1 Das Wintersemester beginnt am 22. Oktober. Anmeldungen sind nebst dem Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung schriftlich bis spätestens 18. Oktober einzureichen.

Die Seminardirektion:
Professor Dr. Bassermann.

Münchener Brauerschule.

Verbunden mit **Hefe-Reinzucht-Station.**
Beginn des **Winterkurses** am **3. November 1892.**
Statuten versendet: 3565.4.4

Der Director: Karl Michel.

In eine Anstalt wird eine

Wärterin

für Kinder unter einem Jahr bei gutem Lohn, in einem Alter von 25 bis 35 Jahren, gesucht. Solche, welche schon ähnliche Stellen bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Wo? zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 4154.2.2

Lehrling

mit flotter Handschrift u. Vorkenntnissen im Französischen gesucht auf das Bureau eines Fabrikationsgeschäftes **in der Schweiz.** Mäßige Vergütung für Kost u. Logis. Selbstgeschriebene Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4199.2.1

Heidelberg.

4072.4.4 Gelegenheit zur Ausbildung im Haushalt, namentl. in d. Küche, ist jungen Mädchen aus guten Familien geboten in einer II., v. 2 erfahr. Damen geleit. Fremden-Pension. Uebung in feinen Umgangsformen, in franz. u. engl. Konversation bringt die Gesellschaft im Hause mit sich. Bei thätig. Mithilfe im Hause sehr mäßiger Pensionspreis. — Auskunft und Referenzen durch

Kuhn-Kern,
Villa Palatia.

Kaffee.

4105.3.3 Eine erste rheinische Kaffeebrennerei, sucht hervorragende **Vertreter** für den provisionsweisen Verkauf.

Nur allererste Kräfte mit Ia. Referenzen wollen sich melden.

Offert. erb. u. C. 3574 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.